© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

m. Typus: 1 ♂ aus Krieglach in meiner Sammlung, 2. Generation (24./IX. 1911). Uebergänge von der Stammform zur ab. *conflua* kommen vor, indem das Mittelfeld nur bis zur Mitte der Ader C 2 und A 2 reicht. Bei *plagiata* finde ich in der Literatur nirgends die Bemerkung, daß bei einzelnen, besonders dunklen Stücken sich der äußere Querstreifen auf den Hinterflügeln fortsetzt. Er bildet hier 2, manchmal auch 3 undeutliche dunkle Bogenlinien, zwischen welchen der Raum lichter als die Grundfarbe des Hinterflügels ist. Bezüglich der sicheren und sofortigen Unterscheidung zwischen *praeformata* und *plagiata* vermisse ich in der Literatur die Bemerkung, daß sich *praeformata* durch die sehr verengte innere Querbinde auf den Vorderflügeln von *plagiata* unterscheidet, bei welcher diese Querbinde nie verengt ist.

Polia xanthomista *Hb. nov. ab. styriaca* m. ♂-Vorderflügel lichtgrau mit in der Mitte schwarzgrauem Mittelfeld, welches nach den Seiten verwaschen in die hellgraue Grundfärbung übergeht. Dunkel ist auch der Teil von der Nierenmakel saumwärts. Die Makeln sind von der Färbung der Grundfarbe, also hellgrau. Am lichtesten ist die Basis der Vorderflügel, d. i. weißgrau.

Hinterflügel weiß mit schwarzem Mittelpunkt, graubestäubten Adern, schwach verdunkeltem Saum und schwarzer, zusammenhängender Saumlinie. Manche Exemplare führen auch eine dunkle verwaschene Bogenlinie auf den Hinterflügeln und sind selbe jenem der *Polia chi* L. zum verwechseln ähnlich.

Das Charakteristikum der ab. *styriaca* bildet der Umstand, daß auf den Vorderflügeln auch unter der Lupe nichts von einer gelben Färbung wahrnehmbar ist.

♀-Vorderflügel etwas, Hinterflügel bedeutend dunkler als beim ♂. Sie sind grauschwarz mit einem Stich ins bräunliche, mit sehr undeutlichem, oft ganz fehlenden dunklen Mittelpunkt und ohne Bogenstreifen. Fransen wie beim ♂ weiß. Auch beim ♀ fehlt jede gelbe Bestäubung, bezw. Färbung. Typus: 2 ♂ und 3 ♀ in meiner Sammlung, gefunden am 17. und 24. September 1911 in Krieglach.

Weitere 12 Exemplare sind wohl *nigrocincta* Tr., doch mit so wenig gelber Beschuppung auf den Vorderflügeln, daß man dieselbe erst bei einer Vergrößerung entdeckt.

N.B. Die Falter saßen in Gemeinschaft mit *chi* an großen Steinen (Gneis) in einem steilen, nach Süden gerichteten Waldschlage in ca. 650 Meter Seehöhe. Neu für Steiermark.

Afterraupen der Blattwespen und ihre Entwicklung.

Von Prof. Dr. *Rudow*, Naumburg a. S.

(Fortsetzung.)

Bl. tiliae Kltb. Die kleine Larve, auf Linden lebend, skelettiert die Blattspitzen und hält sich unter der losgelösten Oberhaut auf. Sie hat eine hellgrüne, jung und alt gelbe Farbe, mit braunem Kopfe, braunen Füßen und undeutlichen Flecken über diesen, über den Rücken und die Seiten zieht sich je eine dunklere, grüne Linie, das Afterende ist hellgelb. Zur Verpuppung zieht sie sich in eine größere Blase zurück, in deren Mitte sie zusammengekrümmt liegt und hier ihre Verwandlung durchmacht. Für gewöhnlich tritt sie nicht massenhaft auf, doch sind Fälle bekannt, wo ein Lindenbaum im Garten, von ihr heimgesucht, viele dürre Blätter zeigte. Die Wespen sind nur vereinzelt anzutreffen.

Bl. albipes L. Auch diese Raupe hat große Aehnlichkeit mit den vorhergehenden. Sie hat eine hellgrüne Farbe, die an der unteren Hälfte heller wird und fast in gelb übergeht. Der Kopf ist dunkelgrün, fast schwarz. Die Einschnitte sind deutlich braun auf der Rückenseite gezeichnet, ebenso die Füße, über denen eine Reihe kleiner, hellbrauner Punkte steht. Der Rücken trägt braune, aufrechtstehende Borsten, welche am Leibesende besonders dicht sind. Die Nährpflanzen sind Ranunculusarten, an trockenen Standorten, auf deren Blättern sich die Raupe, meist nahe am Boden aufhält und nur vereinzelt angetroffen wird.

Bl. luteola Klg. Wespe und Larve haben übereinstimmend lebhaft orangegelbe Farbe, die sich gleichmäßig über den ganzen Körper verbreitet. Der Kopf und die Afterdecke sind nur wenig dunkler ebenso die Längsstreifen, einer über den Rücken, zwei an den Seiten sich hinziehend. Der Rücken ist mit langen, steifen, gelben Borsten bedeckt, die an den Seiten nur spärlich und kurz sind. Die 22 füßige Raupe lebt an Sorbus aucuparia, aria und Crataegus.

Bl. alchemillae Cam. Die blaßgrüne Afterraupe hat einen gelben Kopf, keine besonderen Abzeichen und nur kleine, braune Wärzchen in Reihen gestellt, die kurze Borsten tragen, welche sich auf dem Rücken als längere, steife, einfache Dörnchen zeigen. Sie sitzt mit hochgehobenem Leibesende und dick zusammengezogenem ersten Abschnitten auf Blättern von Alchemilla, ist bis in das Hochgebirge, aber immer nur vereinzelt zu finden.

Bl. monticola Htg. Die Larve von hellgrüner Farbe mit hellbraunem Kopfe und ebenso gefärbten, letzten Leibesabschnitten, trägt auf dem Rücken schwarze Wärzchen, welche mit kurzen, steifen, grünen Borsten bedeckt sind, an den Seiten unterbrechen zwei Längsstreifen schwarzer Punkte die Einförmigkeit. Sie sitzt mit hochgehobenem Hinterteile und dick aufgetriebenem ersten Leibesabschnitte am Rande der Blätter, wo sie Streifen ausschneidet. Der Aufenthalt ist auf Helleborus, ziemlich früh im Jahre, aber überall recht selten und leicht zu übersehen.

Bl. inquilina Fst. Eine von allen verwandten Arten abweichende Lebensweise hat die Afterraupe dieser Wespe. Sie wurde nämlich aus Gallen von Andricus terminalis auf Eichen schlüpfend erhalten. Dieses, frisch weiche, schwammartige Gebilde gewährt auch den Larven anderer Hautflügler Unterkunft und Nahrung. Die Larve ist unscheinbar gelb mit braunem Kopfe, hat höchstens dunkle Einschnitte, aber keine besonderen Kennzeichen. An eine etwa schmarotzende Tätigkeit ist nicht zu denken, nur anzunehmen, daß die weiche Gallenmasse als Nahrung dient.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Erwähnung finden noch die Larven von *Bl. ephippium* Pz, als auf Erlen lebend, *ruficornis* Brull. auf Eichen, *brunniventris* Hrtg. auf Rosen, *nigrita* Fbr. auf Schlehen und *assimilis* Fall. auf Sorbus aucuparia vorkommend, jedoch liegen keine kennzeichnenden Beschreibungen und nähere Angaben vor.

Eriocampa.

E. adumbrata Klg. Die sogenannte Kirschenblattwespe ist den Obstbaumzüchtern als fliegendes Insekt weniger bekannt wie als Larve. Sie hat jung eine schneckenartige Beschaffenheit, nach der sie auch den Namen limacina erhalten hat. Ihre Farbe ist hellgelb, der kleine Kopf dunkelbraun, der ganze Leib ist von einer schleimigen Masse eingehüllt, durch welche er auf dem Blatte haftet. Vor der Verpuppung verwandelt sie sich in eine regelrechte Raupengestalt von hellgelber Farbe mit braunem Kopfe, braunen Brustfüßen, ebensolchen Einschnitten und wenig dunklerem Rücken. Sie sitzt mit dick zusammengezogenem Vorderkörper am Blattrande und nagt die grüne Masse ab oder frißt kleine Stücke aus. Als erste Form skelettiert sie die Blätter oft vollständig bis auf das Adergewebe, so daß sie verdorrt abfallen. Sie hat 22 Füße. Ihr sehr ähnlich ist die Raupe von *E. umbratica* Klg., die ihr im Jugendzustande völlig gleicht, im erwachsenen, raupenähnlichen aber durch grüne, eintönige Färbung von ihr abweicht, bei welcher nur der Kopf braun erscheint.

Beide Arten treten oft stark schädigend an Kirschen, Pflaumen, Birnen und Aepfelbäumen auf, kommen auch an Prunus padus, Sorbus, Crataegus und Schlehen vor, deren Blätter sie skelettierend zerstören. In der Mark Brandenburg und Thüringen waren, während mehrerer Sommer, die Larven sehr lästig, so daß an manchen Stellen die Bäume entblättert wurden und die Früchte nicht zur Entwickelung kamen. Umackern und graben des Bodens, Verbrennen alles abgefallenen Laubes vernichteten schließlich die Puppen und taten der Weiterentwickelung und -verbreitung Einhalt. Auch rechtzeitiges Bespritzen der Blätter mit einer Lösung von Kupfervitriol und Kalk vernichtete anderwärts die Raupen, die zum Vertrocknen gebracht wurden.

E. varipes Klg. Die 22 füßige Raupe lebt auf Eichen unter denselben Verhältnissen. Die Schneckenform hat eine grünliche Farbe, die echte Raupenform eine gleichmäßig lebhaft grüne mit nur abstechend schwarzem Kopfe. Auch sie kommt manchmal in Menge vor und bringt die Blätter kräftiger Sträucher zum Verdorren, gewöhnlich aber ist ihr Auftreten nur vereinzelt. Die Verpuppung geschieht in der Erde.

E. ovata Klg. Die 22 füßige Larve hat in den ersten Entwickelungszuständen zwar nicht die erwähnte Kaulquappengestalt, aber ihr weicher, durchscheinender Körper ist von einer schleimigen Masse umhüllt, unter der man die wahre Körpergestalt erst durch Abwischen erkennt. Sie ist hellgelb mit nur wenig dunklerem Rücken und ebenso gefärbten Einschnitten, der hellbraune Kopf hat ein hellgelbes Gesicht. Bei der letzten Häutung verliert sich die Schleimabsonderung, die Haut bleibt aber immer zart und durchscheinend. Die Raupe ist träge, sie liegt fast immer zusammengerollt auf dem Blatte, dessen Oberhaut sie, besonders an den Spitzen abnagt. Aufenthalt auf Birken und Erlen.

E. ephippium Pz. Die Raupe hat große Uebereinstimmung mit jenen, deren Nahrungspflanzen sie teilt. Sie ist hellockergelb gefärbt mit dunkleren Einschnitten, braunem Kopfe und ebensolchen Füßen. Da aber die Farbe Schwankungen unterworfen ist, so sind Verwechslungen möglich, und es kann deshalb nur das Zuchtergebnis Aufschluß geben, welcher Art die Larven angehören. Die Puppen beider finden sich in der Erde, sie sind eirund und mit rauher Oberhaut versehen.

E. annulipes Klg. Die anfangs schneckenförmige Larve hat eine fast weiße Farbe, sie ist sehr zarthäutig, so daß der Darmkanal in grünlicher Farbe durchscheint. Die Schleimabsonderung ist nicht sehr stark und hört nach den ersten Häutungen auf, worauf die Raupe eine gestrecktere Gestalt annimmt, mit vielen kurzen, braunen Haaren überall besetzt. Später verlieren sich diese und die Haut wird glatt, die echte Raupengestalt erscheint mit hellgrüner Farbe, braunem Kopfe und schwarzen Afterdecke, der Bauch ist fast weiß. Jung ist die Larve träge und skelettiert das Blatt, oft zu mehreren auf dem einen sitzend. Später frißt sie kleine Löcher oder Stückchen vom Rande her ab. Die Wespe ist meist nicht selten.

E. varipes Klg. Die breite Raupe macht wahrscheinlich dieselbe Verwandlung durch. Kurz vor der Verpuppung angetroffen, hat sie eine blattgrüne Farbe, mit vorn breiterem, nach hinten allmählich verschmälertem, dunklerem Rückenstreifen, dunkelgrünen Füßen und schwarzem Kopfe. Am Rande, über den Bauchfüßen befinden sich kurze, abstehende, grüne Haare, welche diese verdecken. Sie liegt gewöhnlich ruhig auf dem Blatte, nagt die Oberhaut ab und bewegt sich nur langsam zu neuem Fraße vorwärts. Sie hat 22 Füße und lebt auf Eichen.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Literatur.

Werner, Eugen, Kaiser-Wilhelmsland, Beobachtungen und Erlebnisse in den Urwäldern Neu-Guinea's. (Illustr. Biblioth. d. Länder u. Völkerkunde). Herder, Freiburg/Brsg. 1911. 314 S., 120 Abbildungen, 1 Karte.

Seit Courtellemont's Voyage au Yunnan et Waddells, Among the Himalaya's habe ich kein Reisewerk mit größerer Befriedigung aus der Hand gelegt als das des Verfassers. Wenn es Dr. Eugen Werner auch nicht vergönnt war, räumlich ausgedehnte unerforschte Gebiete zu erschließen, so ersetzt diesen Ausfall ein besonderes Talent der Detailbeobachtung. Auch den Insekten und besonders den Schmetterlingen hat der Autor seine Aufmerksamkeit gewidmet, und mit einem bunten Titelblatt, *Ornithoptera paradisea* auf Mussaenda frondosa, sein Werk geschmückt.

Diese Mussaenda ist nächst einer Cycas eine Charakterpflanze der Grasfluren Neu-Guineas, die auf Höhen von 100—500 m beobachtet wird. Die Blüten des Mussaendastrauches sind gleich jener der berühmten Lantana orangefarbig mit längerer (22—25 mm) Kronenröhre. Die Laubblätter sind herzeiförmig, spitz, dunkelfirnißglänzend. Die Blüte trägt ein metamorphosiertes chlorophylloses Kelchblatt, das erhebliche Dimensionen angenommen hat. Während den normalen Kelchblättern nur eine Länge von 2—5 mm zukommt, erreicht das umgewandelte Organ 50—60 mm. Dieses weiße Blatt dient dazu die Aufmerksamkeit der *Orni-*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: Afterraupen der Blattwespen und ihre Entwicklung. 190-191